

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johann Jakob Rambach: Lectio ascetica.

Rambach, Johann Jakob

Jena, 10.05.1721

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-56345](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-56345)

hinein untergehen sollte, so wüßte noch Wasser die
geringste Fels Bohre aus der empfindlichste erquält,
und so müßte noch einige Stunden Wasser fassen:
die Zeit ein Formelung für, u. wilst regieren,
wollan wir wollen auf das playen. Da das in
dieser Welt bald in der babylonische gefangen
sollte gefangen werden, so erfüllte sich noch
vorher Mardoch gantz Jerusalem mit dem un-
schuldigen Blut der Töchter der Marfart. Und
so wird es auf vor den letzten Gerichten Gottes
über diese arme Welt gesen; das der Geist des
Antichrist noch noch nicht toben wird gegen die
Anrechte und Rechte Gottes, so die Flüß
der göttlichen Gerichte alles überfließen.

Rechnung: Das soll uns zur Warnung dienen
das wir nicht auf fallen sollten in dem Maß
der göttlichen Gerichte, durch allerley Verwir-
rung an denen Kindern und Christen Jesu Christi.
Wir sind nahe kommen dem Ende aller Dinge, u.
leben in einer Zeit, da große und große Toren
möchten den Himmel überziehen. Ja das es nicht
auf seine: im dieselbe Zeit verzeigte man die
Kinder Gottes. Gott läßt sie nicht spotten.

Wer diese angreift, der greift seinen Ausgang an

Off. 2. Wer die ant der Erreue. Christus Jesu Christi
verkörpert, der hat nicht nur auf das durch die Angewandten, sondern
situationen die frommen Verbleiben, die von Gott zum
Tiefen der Welt zu helfen sind.

Es ist: um die selbe Zeit lebte der König Herodes die
Länder. Die die frommen Verbleiben waren nur
durch den Mord der Kinder und Christen getötet
worden, und die weltliche Obrigkeit
hatte sich noch nicht mit ihm Töten gemüht.
Nun aber wird auf das brachium seculare

gegen die andere Gottheit aufgebracht. Die Könige
sangen nun an die Götter zu preisen, die das
Volk und Völkern derselben sein sollten,
und sie mußten von Gott empfangen, die besten zu-
hausen, und die frommen zu beschützen.

Wie muß es geschehen ist in den trübsten Tagen Jesu
Christi, der nun, als daran geschickte kamen, und durch
das Ansehen der Vorfahren mit seinen Bewogen wer-
den. allein wer da bedenklich, daß es von Anfang
also gegangen, wie die Propheten aller Seculorum
bezeugt, dem wird desto mehr Formida vor kommen.
So tat es auf der Erde, wie vorher gesagt Matth. 10, 18.
man wird euch vor Fürsten und Könige führen.
Wenn diese Worte Jesu nun erfüllte ist, so wird
auch die andere erfüllt werden. Es. 60, 10. Könige
werden die dienen - u. v. 16. die Könige der Erde sollen
dich züchten.

Paralelis ad preces pro statu politico fundendas. (Am. 2.)

off. 5. Wenn vollständige Gemüter gegen die Gottheit auf-
gebracht werden, so wird die beständige Beschäftigung aller
guten.

so war überhaupt nichts mehr an die Familie der He-
roden; Herodes, Agrippa und die übrigen allein seine eigene
Familiäre Aristobulum u. Alexandrum, sondern auch
so viel jüdische missliebige Kinder einführten;
sein Sohn Antipas ließ Josephum den Kaiser zu
führen. Er so ein Feind, der den Jüden in der
Lüste, welche, als auf signalisiren, u. weil er sich
den jüdischen Religion. Erante, die solche durch seine
und seinen defendieren sollten. Er war der Kaiser
gar jäh an den Römern geliebt worden, sah
aber das Volk durch die Lebauchheit, daß er alle
lautstimmige Inhaberschaft, u. die solche ungnade dazuliege
zu zeigen, daß er eine gewisse Zeit in Lethen und
Vandru liegen mußte. Endlich aber ersuchte ihn Caligula
Cesar wieder, gab ihm anstatt der Tyranen mehrere
Lethen, und ließ ihn wieder in seiner Volksthe

dition ein, in welcher er auf alles wider Blau
was sein Großvater gesagt hatte, daß er also
nicht will einwilligen. Daß dieser extreme willige
Christen angedacht wurde, so mußte er in den
Verfolgungen nicht sein Verhängen, und nicht
und also geduldet in die Exil: das wol-
lühige Gemüthe der höchsten Verfolger alles ge-
hen werden.

Das ist ein paradoxum zu sein,
weil dergleichen Versuch auf ihrem Temperament
nach mehr ihre Willigkeit, und mitleiden ge-
nocet sind; allein wenn es wider Christum
und seine Sache geht, so wird alle natürliche
Zärtlichkeit durch die Andacht gegen Gott
überwunden; und eben darum, weil, in dieser
die Tugenden der Marter in ihre fließenden com-
modität und Ruhe getopft werden, so pflegen
sie um sich, und nicht, wie in dem Lager ihrer vol-
lühigen Verfolger.

Paraphrase. wollen wir denn nicht einmal
scheiden von Christi und, sind bereit, Ver-
folger seiner Tugenden, und Standes, seiner
Namen werden, so laßt uns die Tugenden durch
unsere willige, Ketzerei das geben aus dem
Dienst der Liebe, die wider die dorthin, und
von aller fließenden commodität und Ruhe
wird, damit wir nicht einmal glückselig werden
ihnen können, der andern, die sind ge-
funden, und daher pflegen, sie Verfolger, in
in dorthin seiner Mitleiden, die nicht mit-
machen wollen.

off. 4. Der Jesus alles laßt, den die Tugenden
von der Welt werden müßig, ist dorthin, daß sie als die
sonderlich Vollt angesehen werden, der den Meinen

sich nicht mit dem Wozu der übrigen gemeint.

Levites genügt $\tau\eta\varsigma \tau\eta\varsigma \alpha\upsilon\tau\eta\varsigma \epsilon\kappa\kappa\lambda\eta\sigma\iota\alpha\varsigma$.
Es sollte, wenn man $\epsilon\kappa\kappa\lambda\eta\sigma\iota\alpha\varsigma$ eine Gemeinde abgefaßt
zu formieren. Wozu sollte die Welt getrennt, es
wäre von dem, was sie als andere Wozu, so wärd
nur einzelne Personen, um welche willen man nicht
Wozu, so, in viel mehr gegeben. Nun aber,
da ein ganzes coetus daraus wurde, da dast
die Erde, nun ist nicht Zeit länger zu warten, nun
müß man die letzten lösen, so das eine überhand
nimmt. Ein membra nun diese ecclesie lösen
so $\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma \epsilon\kappa\kappa\lambda\eta\sigma\iota\alpha\varsigma$. Das ist ein noch mehr
ein bloßer Idiotismus zu sein; aber die Idioten;
lingue S. non tollunt emphasis. Denn mit dieser
expression wird die veritable Wozu des Jap, so,
welche sie tragen müßten, angedeutet. Es würde
nämlich diese Leute als Sonderlinge angesehen,
ein ganz andere Wozu waren, nämlich $\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma \epsilon\kappa\kappa\lambda\eta\sigma\iota\alpha\varsigma$
von dem Verfasser, laßt die Erde.
Denn dergleichen, weil die Welt anders nicht sollte
mit ihnen zusammen fallen, so müßten sie sich
bedingend unter sich selbst zusammen fallen. conf.
Act. 4, 12. sie gingen $\pi\epsilon\omicron\upsilon\varsigma \tau\omicron\upsilon\tau\eta\varsigma$ d. h. sie
sich abgemacht Sap. 2, 12-16. diese Wozu
des Jap, so zeigt auf Eph. 17, 14. it.
Röm. 1. Co. 4, 4.

Paz. Welche wollen wir nun lieber? Von der
Welt und als Sonderlinge auf sich laßen, oder
mit den Mächtigen zu fallen, und dann in sich-
heit mit ihnen fallen. Welche eine Folgerung
liegt schon darin, wenn man nicht für Welt
gibt, wenn man etwas an sich trägt, das zu
nicht vor das ihre erlaubt, wenn man etwas
das Lichte die Jap, so zeigt. Von ist d. h. gezeigt

ist. Um deswillen kan man in Christ ein paar Drott.
Namen vor sich nehmen, ein paar Juwelen Nicken
der Welt erwidern, da auch das meiste, was es no-
thig ist. man trägt doch, son das andere Zeichen des
Drohtes Gottes. Man ist ein Glied an einem edlen
Leibe. Das wird in Christ schon als alle Freund-
schaft der Welt. f.

v. 2. *obj. 5.* Gott verlangt oft über die unschuldigen Per-
sonen, die aus selbst bei der Welt das Zeugnis der
Redlichkeit haben, ein Gärtners Land, damit die Pap-
st ihre Nachfolger desto mehr in ihrer Pflanz darzu-
stellen können.

Der Jacobus war ein Sohn Zebedi und ein Br-
der Johannis des Evangelisten, und heißt den
Namen Jacobus Minor, zum unterschied des Ja-
cobi minor, von welchem wir die epistola
canonicam haben. Der Jacobus war auch der
über die Gemeine zu Jerusalem, und hatte das
attributum, welches Paulus an einem andern Briefe
erwähnt, daß er nemlich solle haben ein gutes Zeug-
nis bei denen, die draußen sind. Wir thun es
Josephs bekannt ist, wie ihn die Juden selbst als einen
gerechten und unschuldigen Mann bedauert.

Daß man man nicht anders ansehe, als heilige
Gedichte Gottes, wenn wir der Welt zu Christ, daß
er sich an solchen Personen vergreift, wird er
ja nicht das geringste, als etwa Verdacht und arg-
wohn, worüber man. Dort hat der Christ sich
immer sein Ziel, und wenn er von Christus Gottes
Held erachtet und ausgenommen hat, so sind
ja bald andere, welche sagen: ja es wird schon
von jemand gelogen, daß nicht etwas dran sein
kann. In Christo können ja das nicht aus dem fin-
ger saugen. Nach dieses maxim kan man
perfect verdammen alle andere Gottes, die in

Liden: Ihm Thunde ist noch nicht kommen, vt sepe
de Christo. Womt zu aber, wie so stehen sie in
selber du von der Hand ihres himmlischen Vaters.
Und eben diese Betrachtung schlägt auch am künftigen
Ihm wieder die dubia der Vermuthung, warum so
zu Mann so bald sterben müßte, der noch so viel gutes
thun lassen konnte. *Appropenda est liberum dei
directio.* Jacobus ist der erste Blutzeuge ex numero apost.
Sein Bruder Johannes steht am längsten. So ist will
dass er bleibe, was gefot so viel an dergleichen um-
stände nicht wie Gott überleben, in nur ruhen an unserm
Theil jedes mal Thun und Streik erwidern zu werden.
— umgewandelt — der Herr kommt um die 1. 2. nach auf.

Off. 7. Gott bleibet unser: Verfüngungen länger eingedrückt, als
wir leben, und wird zu unserer Zeit die Erfüllung derselben
zu werden.

So ist doch gar was Leben Lust, darüber die Reife zu erst an
Jacobum kommt, welches vor allen andern Apost. was be-
sonders thathaben wollen — und sich offerirt den Ernted
auch der Herrn Jesu zu erwidern. Matth. 20. Das that er
auch längt zu erwidern; nun nach 13. Jahren steht er: zu
wird, in dem die Mann zu Mann.

Wir begreifen in gemein nichts oder all unsere guten
Verfüngungen, vota und promissa. aber der Herr selbst
hat ein Ende gelassen, er kommt zu unserer Zeit und
erfüllt. Haben wir etwa einmal in einer Noth ihm
zu danken, ihm unsere Fort zu danken — er kommt
nicht lang oder wenig und fordert so ab. so
sich das gewis ist — er schickt uns Abgesandte
oder neue Noth, und gibt uns unsern Vorposten
sinnern. *Quia nemo tardet exsoluere
Christo, quae promissit.*